

ImpulsRegion

10 | 11 | 2020

Zeitschrift für
Kultur und Wirtschaft
aus Apolda, Weimar,
Weimarer Land und Jena

**ALIN COEN: »HIER BIN ICH RICHTIG,
HIER WILL ICH SEIN«**

OKTOBER: THÜRINGER POETRYFILMTAGE

NOVEMBER: STILLE GEDENKTAGE

HERBST IM FLUSS

Der Strom trug das ins Wasser gestreute
Laub der Bäume fort.

Ich dachte an alte Leute
Die auswandern ohne ein Klagewort.

Die Blätter treiben und trudeln,
Gewendet von Winden und Strudeln
Gezügig, und sinken dann still.
Wie jeder, der Großes erlebte,
Als er an Größerem bebte,
Schließlich tief ausruhen will.

// JOACHIM RINGELNATZ

WARTE ... NUR NOCH EINEN AUGENBLICK

Noch ein letzter Herbst-Blick auf die schöne Land-
schaft sei uns gestattet, liebe Leserinnen und Leser.

Denn eigentlich hat das sogenannte Schmuddelwetter
ja längst in unseren Breitengraden Einzug gehalten.
Und schon können wir uns an wunderbare warme
Herbsttage erinnern. Natürlich waren wir mittendrin
und erzählen über aktuelle Ereignisse. Gleichfalls
machen wir auf die stillen Novembertage aufmerksam,
die sich alle Jahre wiederholen

Doch wir schreiben auch über Neueröffnungen,
geben – allerdings immer noch zurückhaltend –
Veranstaltungshinweise. Neue Ausstellungen im
Museum oder Kunsthaus laden ein, die eigenen vier
Wände zu verlassen. Freude wünschen wir Ihnen auch
beim Lesen von Interviews. Sicherlich gefallen Ihnen
auch die Gespräche mit Menschen, die wir in dieser
Ausgabe besonders würden.

Bleiben Sie weiterhin neugierig.
Und kommen Sie gut durch den November ... am besten
mit viel Wärme und Büchern!

KIRSTEN SEYFARTH UND TEAM

IMPRESSUM | 12. Jahrgang, Ausgabe 4/2020 | Ausgabe: 4000 Exemplare | Die Autoren dieser Ausgabe: Kirsten Seyfarth (ks) sowie Beiträge von Hartwig Mähler (hm) Mehr unter: www.dieimpulsregion.de | Herausgeberin: Kirsten Seyfarth (kirsten.seyfarth@t-online.de), in Kooperation mit Kommunen, Vereinen sowie Verbänden | Druck: Druckhaus Gera | Weitere Exemplare sind über Abo erhältlich | Titelfoto: Agentur: Alin Coen | Fotos und Texte, wenn nicht anders bezeichnet, stammen von der Herausgeberin. Alle Rechte vorbehalten | Redaktionsschluss für Ausgabe 5/2020, 1. November 2020 | Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. | Mehr Fotos und Texte unter: www.dieimpulsregion.de



INHALT

Herbst im Fluss	Seite 2
Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Kurz & Knapp	Seite 4
Im Gespräch mit Alin Coen: »Hier bin ich Mensch, hier will ich sein«	Seite 6
Die kluge List des »Alten Fritz«: Thüringer Land ist Kartoffelland	Seite 8
Randbemerkungen: Überall ist Maskenball	Seite 10
Franz Markau: Sonderausstellung im Freilichtmuseum Hohenfelden	Seite 11
Neue Wege für Radfahrer	Seite 12
Marc Chagall: Von Witebsk nach Paris	Seite 13
Zwei Leben für die Musik: Preise für heimatpflegerische Leistungen.	Seite 14
Digitaler Kommunalkongress 2020	Seite 15
Eine besondere Stimmung auf den Friedhöfen	Seite 16
Alles wurde angefasst, nichts vergessen.	Seite 17
Umgang mit rechtem Terror	Seite 18
In Thüringen verwurzelt. In Erfurt zuhause	Seite 19
Selbstbestimmt ist gewünscht und gewollt.	Seite 20
Mit dem Schneidern die Sprache lernen	Seite 21
Licht-Text 2020: Mitsubishi ist Autopartner	Seite 23
Der neue VW ID.3: Cool, innovativ und leise	Seite 24
Heldinnen und Helden gefunden: Kreativwettbewerb	Seite 25
Ein neues Mekka für Kurzfilm-Freunde	Seite 26

KURZ UND KNAPP

Fördermittel für kulturelle Vorhaben – Antragsfrist endet am 31.10.2020!

Weimarer Land. Für das kommende Jahr 2021 können bis zum 31. Oktober Förderanträge beim Landratsamt Weimarer Land für kulturelle Projektvorhaben gestellt werden. Förderfähig sind Vereine, Kommunen und Einzelpersonen im Kreis Weimarer Land, die das ortsbezogene Kulturangebot stärken, ergänzen und erweitern, um zur Vielfalt der aktiven Kulturarbeit beizutragen.

Anträge und Förderbedingungen können im Amt für Wirtschaftsförderung und Kulturpflege oder auf der Homepage des Landratsamtes (www.weimarer-land.de) unter der Rubrik – Landratsamt Service/Bürgerservice/Downloadbereich – angefordert werden.

Für Fragen zur Antragstellung oder zum Förderantrag steht Ihnen Frau Schwarz unter der Telefonnummer (0 36 44) 540-224 oder per E-Mail post. wiku@wl.thueringen.de zur Verfügung.

Online-Terminvergabe für Kfz-Zulassungsbe- hörde

Apolda. Seit September können Termine für das Erledigen von Anliegen in der Kraftfahrzeugzulassungsstelle des Landratsamtes auch online angemeldet werden.

Über die Internetseite des Kreises Weimarer Land www.weimarerland.de können Termine gebucht werden.



FOTO: SEYFARTH

»Ahner geht immer«

Neue Ausstellung im Weimarer Stadtmuseum

Weimar. Unter dem Titel »Ich muss ... den Menschen ihr eigenes Spiegelbild zeigen« zeigt das Stadtmuseum Weimar noch bis zum 8. November Werke von Alfred Ahner als Chronist des Landes Thüringen von 1920 bis 1952. Der politische Chronist und Zeitzeuge war vor Ort, um die Ereignisse des ersten Weltkrieges, der Weimarer Republik sowie der Nazizeit in Zeichnungen festzuhalten. Die Bandbreite seines Schaffens, die auch nach 1945 nicht abbricht, umfassen Werke in Pastell, Öl und Kreide. Dr. Gabriele Oswald und Bettina Geißler führen das erste Mal im August durch die Ausstellungsräume.



FOTO: VILLA ROSENTHAL

FREILEGUNG DES »HISTORISCHEN FRIES«

Besichtigung des früheren Kinderzimmers der Familie Rosenthal

Jena. Für drei Wochen, noch bis zum 22. Oktober, wird der dekorative Fries im früheren Kinderzimmer der Familie Rosenthal freigelegt. Die handgemalte Wanddekoration zeigt Symbole, welche Curt Rosenthal in seinen ersten Lebensjahren begleiteten: Engel, welche die Geburt des Sohnes ankündigen sowie einen Klapperstorch, aber auch Insignien des Deutschen Reiches in Form von Gewehr und Trommel. Der Wandschmuck aus dem späten 19. Jahrhundert wurde erst im Zuge der Restaurationsarbeiten im Jahr 2007 wiederentdeckt.

Öffnungszeiten: Di.+Do. 12-15 Uhr | Mi. 13-17 Uhr, sowie nach Vereinbarung.



LESEN 1920! – HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK PRÄSENTIERT NEUERWORBENE SAMMLUNGEN

Weimar. Seit September präsentiert die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in ihrem Studienzentrum zwei neu erworbene Sammlungen. Dabei handelt es sich um Publikationen des Volksverbands der Bücherfreunde (VdB), einer der bedeutendsten Buchgemeinschaften in Deutschland. Bis 16. Januar bieten die ausgestellten Beispiele einen faszinierenden Einblick in die Buchproduktion des 20. Jahrhunderts.

ALPHABETE DER NATUR

Goethe- und Schiller-Archiv präsentiert den Nachlass Büttners

Weimar. Bis zum 20. Dezember präsentiert das Goethe- und Schiller-Archiv erstmals den handschriftlichen Nachlass Christian Wilhelm Büttners (1716–1801). Der Forscher und Sammler galt zu Lebzeiten als so umfassend gebildet, dass Johann Wolfgang von Goethe ihn »das alte lebendige Encyclopädische Dictionair« nannte. Anhand von Briefen, Manuskripten, pflanzlichen Proben u. a. und vielem mehr zeigt die Ausstellung einen ungewöhnlichen Gelehrten der Aufklärung, der nach allgemeinen Gesetzmäßigkeiten in der Natur, in Kulturen und Sprachen suchte.



BARRIEREFREIHEIT IM HOTEL AN DER THERME VERBESSERT

Bad Sulza. Das Hotel an der Therme Bad Sulza konnte seine Zertifizierung nach den Kriterien der bundesweiten Kennzeichnung »Reisen für Alle« erneuern und sich dabei erheblich verbessern. Trug das Wellnesshotel bisher das Kennzeichen »Information zu Barrierefreiheit«, so ist das Haus fortan berechtigt, die darauf aufbauende Bezeichnung »Barrierefreiheit geprüft« zu führen. Demnach gilt das Haus als teilweise barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderung und Rollstuhlfahrer, was auch durch entsprechende Piktogramme symbolisiert wird. Die Piktogramme sind innerhalb der Zielgruppen etabliert und werden von einem Großteil der Menschen richtig erkannt.

WIE FAHRRADFREUNDLICH IST WEIMAR

Weimar. Der ADFC-Fahrradklima-Test ist die größte Befragung zum Radfahrklima weltweit und findet im Herbst 2020 zum neunten Mal statt. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur fördert den alle zwei Jahre stattfindenden Fahrradklima-Test im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplans. Bis 30. November kann man auf www.fahrradklima-test.adfc.de an der Online-Umfrage des ADFC teilnehmen.

BARRIEREFREIHEIT GEPRÜFT

Hotel an der Therme erneuerte Kennzeichnung

Bad Sulza. Das Hotel an der Therme Bad Sulza konnte seine Zertifizierung nach den Kriterien der bundesweiten Kennzeichnung »Reisen für Alle« erneuern und sich dabei erheblich verbessern. Trug das Wellnesshotel bisher das Kennzeichen »Information zu Barrierefreiheit«, so ist das Haus fortan berechtigt, die darauf aufbauende Bezeichnung »Barrierefreiheit geprüft« zu führen. Demnach gilt das Haus als teilweise barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderung und Rollstuhlfahrer. Die gut sichtbaren Piktogramme werden von einem Großteil der Menschen richtig erkannt.



FOTOS: AGENTUR

»HIER BIN ICH RICHTIG, HIER WILL ICH SEIN«

IM GESPRÄCH MIT DER MUSIKERIN
ALIN COEN

Sieben Jahre haben ihre Fans auf dieses dritte Studioalbum »Nah« gewartet. In zwölf Songs lotet sie mit hoher Intimität und berückender Ehrlichkeit die Verbindung zu nahen Menschen aus und fällt damit auf. Die Liedtexte reichen von ruhiger Überwältigung bis zum komplizierten Abschied, von zersetzenden Machtkämpfen bis zu bebenden Rettungsversuchen. Und so vielfältig wie diese Gefühle gestaltet sich auch die Musik zwischen Indie, Singer/Songwriter und Pop. Da kommen Fragen auf, die uns Alin Coen in einem Gespräch beantwortete.

Glückwunsch, Frau Coen, Ihr neues Album »Nah« ist in der ersten Septemberwoche bei MDR Radio Kultur zum Album der Woche gekürt worden. Spüren Sie solch eine Anerkennung?
Großartig, das ist super. Ich erfahre es gerade erst durch Sie.

Ihr Song »Bei Dir« macht mir große Freude und Lust auf Bewegung. Als ich dann noch hörte, dass Sie Weimar gut kennen, war mein Interesse geweckt. Erinnern Sie sich gerne?

Ja, natürlich. Wir waren neulich auf dem Weg nach Bayern. Und an einer besonders schönen Stelle fragte ich, wo wir sind? Da meinte mein Freund: Naja, du hast einfach mal acht Jahre hier gelebt. Wir sind gerade in Thüringen.

Sie haben in Weimar studiert. Wie kommt man auf Weimar?

Ich hatte ganz konkrete Vorstellungen, was meinen Studienort betrifft. Ich wollte eine Hochschule, wo ich Umwelttechnik studieren kann und einen Ort, wo an dem es auch eine Musikhochschule gibt, damit ich mit Musikern der Musikhochschule zusammen arbeiten könnte. Ich wünschte mir keinen modernen Campus, sondern Altbauten. Ich hatte so ganz konkrete Vorstellungen bezüglich meines Studienortes. Und irgendwie hat Weimar alles vereint. Und er sollte sechs Stunden von Hamburg entfernt sein. Ich wollte ganz, ganz weit weg von meiner Heimatstadt studieren. Tatsächlich gab es dann eine ICE-Verbindung, die in vier Stunden Hamburg erreicht. Wenn man aber nicht mit dem ICE gefahren ist, brauchte man tatsächlich sechs Stunden bis Weimar. Dann habe ich Weimar einmal gesehen und gesagt: »Hier bin ich richtig, hier will ich sein.«

In Weimar haben Sie aber die Band gegründet, die heute nicht mehr so besteht?

Mit zwei von den Gründungsmitgliedern spiele ich noch. Die haben auch tatsächlich an der Franz-Liszt-Musikhochschule Jazz studiert. Ein Bassist und ein Schlagzeuger.

Einige Jahre war es sehr ruhig, warum melden Sie sich jetzt zurück?

Ich habe 2014 gedacht, ich wäre durch damit, Musikerin zu sein und wollte Umweltaktivistin werden. Ich hatte plötzlich das Gefühl, dass das viel wichtiger wäre und Musik zu wenig Veränderung bewirkt. 2015 bin ich nach Holland gegangen, um einen Master in Land and Water Management zu machen und habe anschließend ein halbes Jahr als Praktikantin bei Greenpeace gearbeitet. In dieser Zeit hat sich für mich die Musik wieder gut angefühlt und ich verspürte das dringende Bedürfnis, ein Album zu machen und wieder Lieder zu schreiben. Der erste Gedanke dazu entstand wohl 2016 mit meinem Lied »Du bist so schön«. Je mehr Lieder ich hatte, desto besser fühlte sich das an.

Was machen Sie lieber, schreiben oder die Songs auf einer Bühne präsentieren?

Beides hat seinen Reiz. Ich mag die Konzentration, die ich beim Schreiben aufbringen muss. Aber mir liegt auch wahnsinnig am Herzen, die Resonanz auf diese Lieder zu bekommen. Tatsächlich habe ich von Anfang an geschrieben, um meine Lieder einem Publikum vorzuspielen. Als ich anfing damit, war ich in Schweden und habe auf einem Bauernhof gelebt. Ein Bekannter hatte damals einen Auftritt bei einer offenen Bühne.

Ich habe dort Leute gesehen, die jeweils zwei selbst geschriebene Lieder aufgeführt haben und gedacht, das möchte ich auch machen. Beim nächsten Mal bin ich dabei. Von Anfang an war die Motivation, Lieder zu schreiben, um sie Leuten vorspielen zu können.

Die letzten Monate war vieles anders. Wie kamen Sie als Künstlerin mit dem Lockdown zurecht?

Verhältnismäßig gut. Ich hatte viel Glück, denn das Album war zu dem Zeitpunkt, wo die Beschränkungen begannen, schon fertig eingespielt. Viele Arbeiten erfolgten dann per Mail oder Telefon. Klar gab es Einschränkungen, aber die kamen mir schlüssig vor. Ich hatte nicht das Gefühl, es wären willkürliche Regeln. Ich habe die Situation sehr ernst genommen. Ich kann natürlich nur für mich selber sprechen, weiß aber auch von Leuten, die in eine ganz schwierige Situation versetzt worden sind.

Waren Sie kreativer? Sie hatten ja auch immer jemanden zu Hause?

Ich habe ein ganz großes Glück, dass mein Partner wirklich ein sehr engagierter Papa ist. Er geht gerne mit meinem Sohn raus. Ich kann es anderen nur ans Herz legen, sich so einen engagierten Partner zu suchen, der bereit ist, die Karriere der Frau zu unterstützen. Das ist gerade ein Thema für mich, denn auch in der Musikbranche gibt es viele Hürden für Frauen. Wir leben in 2020 und müssen von den patriarchalischen Strukturen weg.

Ich habe natürlich das Glück, dass mir meine Eltern das schon anders vorgelebt haben. Meine Mutter war arbeiten, mein Vater blieb zu Hause. Ich selbst bin an Bord von musicwomengermany.de, ein Verein, der sich für die Sichtbarkeit von Frauen in der Musikbranche einsetzen. Wenn man sich die Vorstände verschiedener Musik-Verbände anschaut, sieht man, wie sehr Handlungsbedarf besteht, was Gleichberechtigung betrifft.

Wann sind Sie mal wieder in Thüringen?

Spätestens zu unserer Tour im Mai 2021.



ANZEIGE

VOGT
LAND

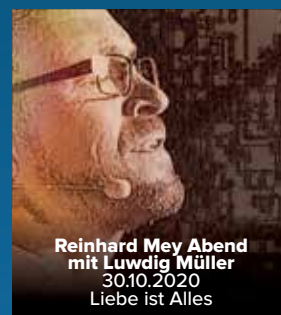
KULTUR



BIO SEEHOTEL
ZEULENRODA



Erleben Sie unvergessliche Events am Zeulenrodaer Meer im Karpfenpfeifersaal des Bio-Seehotel Zeulenroda.



Aktuelle Programmvierfalt und alle weiteren Infos und Tickets auf: www.seestern-eventz.de
Bio-Seehotel Zeulenroda

Bauerfeindallee 11 | 07937 Zeulenroda-Triebes | Tel +49 36628 98-0



FOTO: THÜRINGER KLOSS-WELT

DIE KLUGE LIST DES »ALTEN FRITZ« THÜRINGER LAND IST KARTOFFELLAND

Herbstzeit ist Erntezeit. Auch in Thüringen. Und die Kartoffel spielt dabei schon seit 1757 eine ganz besondere Rolle. Dabei kommt die Kartoffel eigentlich aus Südamerika. Die dort lebenden Völker kultivieren sie seit mindestens 5.000 Jahren und bauen sie noch heute in bis zu 4.000 Meter Höhe an. Es scheint sicher, dass die Spanier die Kartoffel als Nutzpflanze im Reich der Inkas entdeckten und mit nach Europa brachten. Hier wurde sie über viele Jahre wegen ihrer schönen Blüten als Gartenpflanze angebaut, wobei sie sich immer weiter ausbreitete. Erst seit Mitte des 17. Jahrhunderts wurde vor allem in Oberfranken und im Vogtland erkannt, dass die Kartoffel nicht ins Blumenbeet, sondern in den

Kochtopf gehört. Schlechte Ernten und Hunger führten dann dazu, dass die Kartoffel auch für die Ernährung angebaut wurde. Sie konnte sich nur schwer durchsetzen, weil die ersten »Importkartoffeln« einen kratzigen Geschmack hatten und manche sogar ein Brennen im Hals verursachten. Die Kartoffel entstand erst durch jahrelange Züchtungsarbeit. Zudem verhinderte die weit verbreitete Meinung, die Kartoffel als Nachtschattengewächs sei giftig, lange die breite Anerkennung als Grundnahrungsmittel. Erst Friedrich II., der »Alte Fritz«, ergriff drastische Maßnahmen, um den Kartoffelanbau in Pommern und Schlesien durchzusetzen. Nachdem die kostenlose Verteilung von Pflanzkartoffeln nicht

den gewünschten Erfolg brachte, erließ er 1756 einen Befehl, der den Kartoffelanbau für jeden Bauern zur Pflicht machte. Dragoner kontrollierten, ob der »Kartoffelbefehl« auch treu befolgt wurde, also die Kartoffeln auch wirklich gepflanzt wurden. Herzog Ernst August von Weimar ließ den Kartoffelanbau seit 1757 durch Anbauprämien fördern. Gleichzeitig erschienen in den »Wöchentlichen Weimarischen Anzeigen« Anbauempfehlungen, weil die Kultur der Kartoffel noch nicht bekannt war. Anfang des 19. Jahrhunderts waren die Prediger oft diejenigen, die den Bauern neues Wissen vermitteln konnten. Dr. Carl Wilhelm Ernst Putsche, Prediger zu Wenigen-Jena, verfasste 1819 den »Versuch einer Monographie



FOTO: WITTIG, ABRÜCK GEMEINFREI

Vorführung der Rodemaschine »Schatzgräber« bei der Muster- und Verkaufsmesse in Apolda, die innerhalb des Nationalen Aufbauwerkes 1954 durchgeführt wurde. Die MTS Apolda-Hausdorf war mit verschiedenen Bodenbearbeitungsgeräten und Maschinen vertreten.

der Kartoffeln«. Er beschrieb ausführlich die Kartoffelpflanze, die Züchtung, Inhaltsstoffe, Anbau und Verwendungsmöglichkeiten und veranschaulichte dies mit zahlreichen Zeichnungen.

Die Entwicklung der Kartoffeln zum Hauptnahrungsmittel und die damit verbundene Anbauausweitung hatten aber auch ihre Schattenseiten zu kämpfen. Mitte des 19. Jahrhunderts trat plötzlich auf den europäischen

Kartoffelfeldern eine Krankheit auf, die ganze Ernten vernichtete. Die Kraut- und Knollenfäule, die auch heute noch Anbau- und Lagerprobleme bereitet, breitete sich aus. Sie führte 1845 zu einer fast völligen Vernichtung der Kartoffelbestände in Irland. Der Kartoffelanbau in Gärten bedurfte anfänglich noch keiner besonderen Geräte, die Kultur erfolgte per Hand. Mit der Aufnahme in den Feldbau und der Ausdehnung der Anbaufläche wurde der

Einsatz von Hilfsmitteln erforderlich. Die ersten Ideen zur Mechanisierung galten vor allen Dingen der Vereinfachung und Erleichterung der bis dahin körperlich sehr anstrengenden Ernte. So entwickelte der Deutsche E. v. Kobylinski im Jahr 1842 den ersten Siebkettengerät. Durch eine Stabgliederkette wird der vom Schar gehobene Kartoffeldamm über die Achse der Maschine gefördert, dabei abgesiebt und abgelegt. Auf der ersten Deutschen Kartoffelausstellung in Altenburg im Oktober 1875 waren neben Geräten zur Vorbereitung des Feldes, Geräten und Maschinen zur Pflanzung (zum Beispiel Baums' patentierter Kartoffelpflug oder Graf Münsters Kartoffellegemaschine), Kultivatoren und Hängepflügen auch Geräte und erste Maschinen zur Ernte ausgestellt. Besonders erwähnenswert ist der Kartoffelgraber von Heidemann in Liegnitz. Mit den in Altenburg ausgestellten Maschinen war der Anfang der Mechanisierung in der Kartoffelproduktion getan. Das wachsende Bedürfnis, Hand- durch Maschinenarbeit zu ersetzen und die Qualität der geernteten Kartoffeln zu erhöhen, führte zu ständigen Verbesserungen. Der Kartoffelanbau in Deutschland erreichte vor dem 1. Weltkrieg seine größte Ausdehnung.

In den Jahren 2018/19 betrug der Pro-Kopf-Verbrauch noch bescheidene 55kg.

ANZEIGE

Soooo essen wir Klöße :-)







- tiefkühlfrisch -

Heichelheimer

Thüringer Kloßmanufaktur

Kloßpommes aus echtem Thüringer Kloßteig.
Extra groß und extra knusprig.

ERHÄLTlich BEI GLOBUS, REAL, EDEKA UND REWE.
www.heichelheimer.de

ABLIG Feinfrost GmbH / 99439 Heichelheim Am Ettersberg - www.ablig.de



RANDBEMERKUNGEN

ÜBERALL IST MASKENBALL

Seitdem das Wort »Maskenpflicht« in aller Munde und die Maske vor – beinahe – jedem Munde ist, weiß ich endlich, zu welchem Zweck die menschlichen Ohren erschaffen wurden: zum Befestigen der Maske. Wohin kämen wir, wenn es keine Ohren gäbe? Zum Hören werden sie ja kaum verwendet, wenn die Aufforderung zum Abstandhalten ertönt.

Die Augen bleiben bei alledem unbedeckt. So können wir wenigstens Fußball im Fernsehen gucken, sogenannte Geisterspiele, wo sich wenige maskierte Gestalten auf weiten Stadionrängen verirren. Statt Fußball gibt es Maskenball, Maestro Verdi möge mir verzeihen. Probleme plagen jetzt nicht nur Ärzte, Patienten und Gesundheitsämter wegen der Coronakrise, sondern auch den Flughafen Erfurt/Weimar. Ihm fehlen Passagiere, damit das Geld; er ist, salopp ausgedrückt, ein Fass ohne Boden. Da ist es nur noch eine nostalgische Erinnerung, dass Weimar 1919, zur Zeit der Nationalversammlung, Ziel der ersten deutschen zivilen Flugverbindung Berlin-Weimar war. Der Flugplatz befand sich, im Gegensatz zum heutigen, sogar auf Weimarischem Gebiet, den sogenannten »Neunzig Äckern«, neben dem Fußballstadion »Lindenberg«. Zweimal starteten und landeten dort täglich die Propellermaschinen von Ilm-Athen nach Spree-Athen und umgekehrt.

Das waren noch Zeiten. Heute wird kaum noch geflogen, es sei denn, man fliegt aus seiner Firma. Dafür braucht man kein Flugzeug.

Gut Flug – oder besser, einen schönen Herbst, wünscht Bernhard Hecker

ANZEIGE

FORD BUSINESS

FORD TRANSIT WOCHEN



**STARK FÜR IHR BUSINESS.
0% FINANZIERUNG¹ + € 862,07 GEWERBEBONUS²**

FORD TRANSIT CUSTOM TREND

Halogen-Projektor-Scheinwerfer mit LED-Tagfahrlicht und Nebelscheinwerfer mit statischem Abbiegelicht, Park-Pilot-System vorn/hinten, Audiosystem 12 u.a. mit: Radio in einfacher DIN-Größe und vier Lautsprechern, Klimaanlage vorn inkl. Staub- und Pollenfilter, Sitz-Paket 13 u.a. mit Fahrersitz, 4fach manuell einstellbar, mit Lendenwirbelstütze und Tablett im Beifahrer-Doppelsitz (ausklappbar), Stoff-

Unser Kaufpreis inkl. Überführungskosten € 28.411,40 brutto (€ 24.492,59 netto)

Laufzeit 48 Monate
Gesamtlauflistung 40.000 km
Sollzinssatz p.a. (fest) 0,00 %
Effektiver Jahreszins 0,00 %
Anzahlung € 6.000,-
Nettodarlehensbetrag € 24.093,75
Gesamtbetrag € 24.093,75
47 Monatsraten à € 249,90
Restrate € 12.348,49

Günstig mit 47 monatl. Finanzierungsrate von

€ 249,90^{1,2,3}



Im Dorle 26/44a
99518 Niedertrebra

Tel.: 036461/2420
Fax: 036461/24224

info@autohaus-meissner.de
www.autohaus-meissner.de

Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler.

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. Ford Auswahl-Finanzierung, ein Angebot der Ford Bank GmbH, Josef-Lammerting-Allee 24 –34, 50933 Köln. Angebot gilt für noch nicht zugelassene, für das jeweilige Zinsangebot berechnete neue Ford Nutzfahrzeuge bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Darlehensvertrages und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Bitte sprechen Sie uns für weitere Details an. Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Preisangabenverordnung dar. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht ein Widerrufsrecht nach § 495 BGB. ¹Gilt bei Kauf von ausgewählten, noch nicht zugelassenen neuen Ford Nutzfahrzeugen. Der Bonus wurde im o.g. Kaufpreis bereits berücksichtigt. ²Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Trend 280 L1 2,0 l EcoBlue-Dieselmotor 77kW (105PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, frost-weiß.

FRANZ MARKAU – FARBKÜNSTLER AUS LEIDENSCHAFT

SONDERAUSSTELLUNG IM THÜRINGER FREILICHTMUSEUM LÄUFT BIS ZUM 3. JANUAR

Gemäß der langjährigen Tradition, im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden Thüringer Künstler zu präsentieren, wird ab dem 6. September die künstlerische Arbeit des viele Jahre in Hohenfelden wirkenden Malers Franz Markau gewürdigt. Im alten Pfarrhaus werden bis zum 3. Januar seine Werke zu sehen sein. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Familie Markaus, die seinen Nachlass verwaltet.

Mit der Konzentration auf den weitverzweigten Motivbereich von Natur und regionaler Landschaft, der Franz Markau nicht nur lebenslang beschäftigte, sondern neben religiösen Themen zu den zentralen bildkünstlerischen Äußerungen seines Werks gehört, wollen wir ausdrücklich diese für Thüringen so bedeutende Künstlerpersönlichkeit in den Fokus rücken. Immer wieder zog es Markau hinaus in die Gegend rund um Erfurt und nach Hohenfelden – am Riechheimer Berg besaß er ein Waldhaus, das er in seiner Freizeit mit Vorliebe aufsuchte und die Umgebung während seiner Streifzüge wiederholt in Bildern festhielt. Die sanften Hügel, die Wälder und Wiesen, aber auch Alltagsszenen und Hohenfeldener Bürger wurden zu wichtigen Motiven in seinem Œuvre. 1929 wurde er zum Professor ernannt und in den folgenden Jahren führte er zahlreiche Wandmalereien aus, so z. B. in der evangelischen Stadtkirche St. Gumberti in Clingen (Thüringen) und in Erfurt. Gleichzeitig führte Markau fort, was er in seinem Werk bereits Ende der 1920er Jahre angelegt hat: Neben einer weiteren Konzentration auf den Natureindruck geschah eine starke Akzentuierung auf die Lichtverhältnisse. Dabei behandelte Markau die Farben fast impressionistisch.

1945 wurde er aus dem Schuldienst entlassen, übersiedelte nach Weimar und war als freischaffender Künstler tätig. Auch hier entstanden Bilder seines Umfeldes. 1951 und 1961 wurden ihm zu Ehren, anlässlich seines 70. beziehungsweise 80. Geburtstages, wichtige Ausstellungen in Erfurt ausgerichtet. In seiner letzten Schaffensphase wurde eine zunehmende Konzentration auf religiöse Sujets und allegorische Darstellungen deutlich, die vor allem die Bedeutung von Farbe für die Bildaussage sichtbar werden ließen. Während diese zu Beginn seines Wirkens dem Inhalt des Bildes dienlich waren, erlangten sie nun eine gesteigerte Autonomie und wurden zunehmend selbst zum Inhalt. Ähnlich wie Alexej von Jawlensky, der im Spätwerk zu einer ganz eigenen Spiritualität im menschlichen Antlitz fand, gelangte auch Markau in Verbindung von Religiosität und einer eigenen, von der Anthroposophie geschulten Farbsymbolik zu einer kraftvollen und dynamischen Formensprache mit pulsierenden Farbfeldern, die aus sich heraus leuchten.

Die Ausstellung wird durch die Sparkassenstiftung Weimar/ Weimarer Land und die Thüringer Staatskanzlei gefördert.



Die Öffnungszeiten ändern sich im November ...

Öffnungszeiten

- 6. September bis 31. Oktober 2020
täglich von 10 bis 18 Uhr
- ab 1. November 2020
Montag und Dienstag geschlossen
Mittwoch bis Sonntag 11 bis 17 Uhr
- bitte beachten Sie abweichende Öffnungszeiten während der Feiertage:
24.12. – geschlossen
25.12. und 26.12. – 11 bis 17 Uhr
31.12.2020 und 1.1.2021 – geschlossen

FOTOS: SEYFARTH

NEUE WEGE FÜR RADFAHRER

Freistaat übergibt Förderbescheide für Radweg-Abschnitte bei Lehnstedt und Mattstedt.

Zwei wichtige regionale Probleme im Radwegnetzen lösen sich 2021. Dazu übergab am 12. August der Thüringer Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee gleich zwei Förderbescheide an die Kreisbeigeordnete Jacqueline Schwikal. Der erste symbolische Scheck unterstützt den Ilmtal-Radweg-Abschnitt von Mattstedt zur Poche. Der zweite Bescheid sichert die Förderung des Freistaates für den Bauabschnitt der Städtekette zwischen Lehnstedt und Kleinschwabhausen zu.



FOTO: SEYFARTH

Während über den Ilmtal-Radweg zwischen Mattstedt und der Siedlung Poche »nur« gesprochen wurde, machte sich der Minister für das zweite Vorhaben, der Kreisstraße 306, ein Bild vor Ort. Diese nämlich nutzen Radfahrer, wenn sie auf befestigtem Grund die Städtekette zwischen Weimar und Jena befahren wollen. Die künftige Trasse ist bisher nur als grasbewachsener Feldweg zwischen der Kreisstraße, einem Acker und dem Bahndamm erkennbar. Sie wird nach Fertigstellung direkt am Ortsausgang Lehnstedt beginnen und sich auf einer Asphaltbreite von 2,50 Meter und einem halben Meter Bankett beidseitig auf einer Länge von 1640 Meter erstrecken. Der neue Weg garantiert dann lediglich nur noch das Befahren der Kreisstraße auf einer Länge von 600 Meter, bevor sie nördlich von Kleinschwabhausen wieder auf den straßenbegleitenden Radweg stößt, der dann letztendlich über Isserstedt nach Jena führt. Die Kosten des neuen Teilstücks beziffern sich auf etwa 664.500 Euro. 413.421 Euro beträgt die Fördersumme des Freistaates, den Restbetrag trägt der Kreis.

Die Tourismus-Sachgebietsleiterin Franziska Thomas freut sich über die weiteren Mosaiksteine im Radwegebau.

Das neue Stück setzt den Abschnitt zwischen Mellingen und Lehnstedt fort, der dann, komplettiert asphaltiert, nutzbar ist. Allerdings fehlen noch die Beschilderung und ein Geländer, die wichtig für die Absicherung hin zur Bahnstrecke sind. Bisher versperren vorerst noch Baustellenbaken die Durchfahrt.

Das zweite Vorhaben, ein Stück vom Ilmtal-Radweg zwischen Mattstedt und der Poche, liegt den Verantwortlichen schon länger auf dem Herzen. Die 755 Meter lange Strecke mit Regelausbaubreite von zweieinhalb Metern und mit ebenfalls beidseitigem Bankett von 50 Zentimetern besteht aus schmalen Betonspuren mit unbefestigter Mittelspur. Auch sie wird für rund 193.150 Euro (davon 139.158,02 Euro Fördermittel) asphaltiert.

Zuversichtlich blickt Thomas dann auch auf die Zertifizierung des Ilmtal-Radweges seitens des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC). Seit inzwischen neun Jahren bekommt der Ilmtal-Radweg alle drei Jahre ein Qualitäts-Zertifikat mit aktuell vier Sternen. Und da der ADFC die Frist zur nächsten Abnahme um ein Jahr verlängerte, sieht die Tourismus-Sachgebietsleiterin für die erneute Auszeichnung beste

Chancen. Zuvor jedoch soll der gesamte Radweg noch einmal auf mögliche Schwachstellen überprüft werden, da sich die Prämissen seitens des Fahrradclubs härter gestalten. Wichtig sei, dass an keiner Stelle motorisierter Verkehr auf den Radweg gelangt, die Sperren aber auch nicht die Sicherheit von Radfahrern, auch mit Kinder-Anhängern, gefährden.

Mit den nun übergebenen Förderbescheiden beginnen für beide Projekte parallel die Ausschreibungen, die Fertigstellung der Radwegstücke ist für September 2021 geplant.



MARC CHAGALL. VON WITEBSK NACH PARIS.

Neue Ausstellung im Kunsthaus Apolda Avantgarde kann bis zum 13. Dezember besichtigt werden.

Marc Chagall gilt als einer der außergewöhnlichen und eigenwilligsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Geboren wurde er im russischen Witebsk, in einem jüdischen »Schtetl«, das von der chassidischen Tradition geprägt wurde. Doch in Paris fand seine Kunst seine Erfüllung und Blüte. In dieser Stadt, die Chagalls große Liebe und Hort seiner Inspiration wurde, formte sich eine Bildsprache, die jenseits des üblichen Realitätsverständnisses liegt.

Immer wieder zog es ihn in die Stadt an der Seine – zunächst 1910 als unbekanntem jungen Künstler, wo er Apollinaire, Cendrars, Delaunay, Léger und Modigliani begegnete und die Farbkraft des Fauvismus entdeckte. Dann 1922 – nachdem er in die Russische Revolution geraten war und die Kunstakademie Witebsk mitgegründet hatte, als deren Leiter er neue Wege einschlagen wollte. Und schließlich 1947 – als er aus dem amerikanischen Exil zurückkehrte, in das er 1941 vor den deutschen Besatzern geflohen war.

»Das Land, das die Wurzeln meiner Kunst genährt hat, war Witebsk, aber meine Kunst braucht Paris, wie ein Baum Wasser braucht«, betonte Marc Chagall, der wie kein anderer Tradition und Moderne miteinander zu verbinden verstand und somit ein kulturübergreifendes und doch höchst persönliches Werk schuf.

In Paris gelang es Chagall, die Visionen seiner Kindheit und seine jüdische Tradition mit der Moderne zu einem Kosmos voller Farbkraft, Romantik und Phantasie zu vereinigen. So schuf er in seinen späten Lithografien, die zum umfassendsten und bedeutendsten druckgrafischen Werk der Moderne neben Picasso gehören, ein einzigartiges Porträt seiner Wahlheimat. Phantastische Gestalten – die jiddischen Sprichwörtern, russischer Volkskunst und seinen persönlichen Erinnerungen entsprangen – bevölkern sein Werk, das ein großes und von persönlicher Mystik durchzogenes Universum bildet.

Die Ausstellung Marc Chagall: Von Witebsk nach Paris präsentiert über 70 Grafiken aus dem Spätwerk Chagalls in Form von zum Teil farbigen Lithografien und Holzschnitten, von denen viele bisher selten oder nie gezeigt wurden. Dabei werden insbesondere sein großes Motivrepertoire und dessen Ursprung in der chassidisch-jüdischen Kultur herausgestellt, aber auch seine tiefe Liebe zu Paris.



ZWEI LEBEN FÜR DIE MUSIK

Thomas Grubert und Manfred Spieß erhielten Preise für heimatpflegerische Leistungen



Thomas Gottweiss, Thomas Grubert, Dirk Schütze



Jacqueline Schwikal, Eberhard Hildebrandt, Manfred Spieß, Viola-Bianka Kießling

Gleich zwei wichtige Preise wurden in den letzten Monaten im Weimarer Land verliehen. Anders als in den vergangenen Jahren kann 2020 kein zentraler Kreisheimattag ausgerichtet werden. Die Jury entschied sich trotzdem für vier Preisträger, die ihre Auszeichnung in Einzelterminen vor Ort überreicht bekommen und hier in der »Impulsregion« vorgestellt werden sollen. Ihr »preisverdächtiges« Wirken spricht aus Teilen der Laudationes.

Den Alexander-Wilhelm-Gottschalg-Preis 2020 erhielt Thomas Grubert

Die Nachricht, dass die Volkshaus-Orgel in Jena abgebaut und in Einzelteilen versteigert werden soll, hat Thomas Grubert, Mitarbeiter der katholischen Kirche, leidenschaftlicher Organist und 2004–2014 Betreiber des traditionsreichen »Musikhauses Luge« in Jena, zutiefst erschüttert. Da muss etwas getan werden – denn das kann unmöglich sein! Er startet eine mittlerweile von 1600 Menschen unterzeichnete Petition. Erste Ergebnisse konnten bereits beim Orgelgipfel 2019 erreicht werden, die Orgel bleibt als Gesamtinstrument erhalten und wird erst einmal nicht ausgebaut! Die Orgel – ein himmlisches Instrument, für das Thomas Grubert seit seinem 18. Lebensjahr brennt. Als Autodidakt hat er auf eigene Initiative und Kosten die C-Prüfung für den nebenberuflichen Dienst als Organist absolviert. Dies liegt 30 Jahre zurück, Jahre, in denen er im Kirchspiel Dornsdorf – zu dem auch Eckolstädt, Schmiedehausen und Münchengosserstädt

gehören – ehrenamtlich die Orgeln zu den verschiedenen kirchlichen Anlässen wie Gottesdiensten, Taufen, Trauungen, Konfirmationen, Beerdigungen erklingen lässt. Aber auch mit mehreren kleinen Kirchenkonzerten und zur jährlichen Kirchspielfahrt, auf der die Orgeln des gesamten Kirchspiels an einem Tag erklingen, erfreut er sein Publikum.

Zudem springt er häufig ein, wenn andere ausfallen. Dabei lässt er sich von der teils nicht ganz einfachen Beispielbarkeit der vorhandenen Instrumente keinesfalls irritieren, nimmt kleinere Reparaturen schon mal selbst vor und ist mit größter Zuverlässigkeit im Einsatz. Nicht nur als Organist bereichert er im Sinne des »legendarischen« Kantors von Franz Liszt das Leben seines Kirchspiels – sein umfängliches Engagement bedeutet Heimatpflege in ganz besonderer Weise.

Der 1. Kreisheimatpreis 2020 geht nach Mellingen an Manfred Spieß

Eigene Lieder, die nicht nur von den Gebäuden und Straßenzügen, sondern vor allem von den Geschichten eines Ortes erzählen, das ist ein ganz besonderer Schatz!

Mellingen hat einen solchen – einzigartigen – vorzuweisen. Fußball, Fasching, Musikvereine oder der jährliche Sommerfez – sie alle haben mindestens ein Lied aus der Feder eines im Ort ansässigen Künstlers geschenkt bekommen – eine Komposition seiner mehr als 100 Werke!

Tanz-, Unterhaltungs- und Blasmusik sind der Lebensinhalt unseres Preisträ-

gers. Ersten Klavierunterricht im Weimarer Land – seinen Vater hat er wegen des Krieges nicht mehr kennenlernen können – folgt der Besuch des Konservatoriums in Sondershausen. Hier gründet er als 16-jähriger seine erste Band: The Blue Boys, aus der später in Mellingen das Fred-Banner-Quartett bzw. Quintett wird.

Als Hauer im Kaliwerk Sondershausen ausgebildet, wird er bald Dirigent des dortigen Bergmannorchesters. In Mellingen übernimmt er ab Sommer 1968 den Vorsitz im Zentralen Klubrat Mellingen/Obersynderstedt. Hier soll er in 17 Orte das Kulturleben aufbauen. Er gründet ein Blasorchester, leitet die Kinder- und Jugendblasorchester Oberroßla und Weimar, gibt Gitarrenunterricht in Weimar, leitet den Mellinger Männerchor, hebt die Mellinger Musikanten und das erste Kaffee-Kino im Bezirk Erfurt aus der Taufe. Seine Musiksprache reicht von volksliedhaften, zarten Melodien bis zu unterhaltsamen Tanztiteln. Man kann Trompete, Hammondorgel, Panflöte, Akkordeon oder Schlagzeug als Solisten oder verwoben in harmonischen Sätzen lauschen. Nicht zu vergessen sei auch seine Tätigkeit als Abgeordneter und Chef der CDU-Fraktion des Kreistages Apolda sowie als Mitglied im Thüringer Landtag. Im Themenjahr »musikland thüringen« wird ihm, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feierte, für die besondere musikalische Art der Heimatpflege und für sein Lebenswerk einer der drei Kreisheimatpreise 2020 verliehen.

NEUN JAHRHUNDERTE JÜDISCHES LEBEN IN THÜRINGEN

Jubiläum 2020/2021: Tourismuswerbung für jüdische Geschichte und Kultur



Das jüdische Leben in Deutschland feiert im kommenden Jahr 2021 ein großes Jubiläum: Seit 1700 Jahren ist die jüdische Gemeinde mit ihrer Kultur und ihren Traditionen in Deutschland

verankert. Thüringen kann auf 900 Jahre jüdisches Leben zurückblicken: Das begehrt der Freistaat seit Oktober 2020 mit einer Vielzahl an Ausstellungen und Veranstaltungen. Die Thüringer Tourismus GmbH (TTG) als touristische Landesmarketingorganisation unterstützt die Feierlichkeiten mit verstärkter Tourismuswerbung für die jüdische Kultur und Erinnerungsorte im Reiseland Thüringen. Im Rahmen einer Pressekonferenz überreichte Dr. Franz Hofmann, Geschäftsführer der Thüringer Tourismus, symbolisch eine Minia-

turausgabe des neuen, touristischen Autobahnschildes an Prof. Reinhard Schramm, Vorsitzender der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen.

Mehr Informationen und die Broschüre »Jüdische Kultur und Geschichte in Thüringen« sowie das Programmheft »Neun Jahrhunderte jüdisches Leben in Thüringen« gibt's bei der Thüringer Tourismus GmbH und unter: www.thueringen-entdecken.de

Digitaler Kommunalkongress 2020

Smart City & Smart Country. Digitale Strategien für Stadt und Land

Die Digitalisierung ist ein Megatrend, der unser gesamtes gesellschaftliches Zusammenleben radikal verändert. Wie können Metropolen, Städte und ländliche Regionen die Chancen der Digitalisierung für ihre Bewohner nutzen und die Grundlagen für ein nachhaltiges, vernetztes, partizipatives und innovatives Zusammenleben im 21. Jahrhundert schaffen? Diese Frage steht im Mittelpunkt des »Digitalen Kommunalkongresses 2020« der KommunalAkademie der Konrad-Adenauer-Stiftung. Am 26.10.2020 diskutieren wir im Thüringer Panel in Erfurt die Chancen von Smart-Cities für kleine und mittlere Unternehmen. Unsere Partner sind die Handwerkskammer Erfurt und die Digitalagentur Thüringen GmbH. Die Veranstaltung findet digital als Livestream im Internet statt.

Melden Sie sich unter: kas-thueringen@kas.de **oder** (03 61) 65 49 10 an.



EINE BESONDERE STIMMUNG AUF DEN FRIEDHÖFEN

Der Weg zu den Ruhestätten ist eine gute Tradition

Der November ist durch eine besondere Stimmung auf den Friedhöfen gekennzeichnet: viele Blumen, zahlreiche Kerzen, die im Herbstwind flackern, achtungsvoll gefertigte Gestecke und würdevoll hergerichtete Anlagen. Gerade an Tagen wie Allerheiligen (Fest der Katholiken am 1. November), Allerseelen, Buß- und Betttag (Tag der Besinnung), Totensonntag, Volkstrauertag (1952 von der Bundesregierung eingeführt) kehren die Menschen in sich, erinnern sich, mahnen und gedenken zugleich. Der Weg zu den Ruhestätten ist eine gute Tradition, traditionelles Brauchtum im Leben der Deutschen.



HISTORISCHER FRIEDHOF WEIMAR. FOTO: SEVFARTH

Allerheiligen erinnert an die heiligen Märtyrer und geht in das Jahr 610 zurück. Allerseelen wurde erst 400 Jahre später aufgenommen. Der Benediktinermönch Odilo von Cluny (Frankreich) rief 998 auf, an die »armen Seelen im Fegefeuer« zu denken. Etwa im 15. Jahrhundert liegen die Ursprünge für den Totensonntag (oder Ewigkeitssonntag), den besonders die evangelischen Christen feiern. Damit schließt sich auch der Kreis eines Kirchenjahres. Die Bezeichnung Totensonntag ist für den letzten Sonntag im evangelischen Kirchenjahr geprägt. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen übernahm 1816 durch Kabinettsorder den »Feiertag zum Gedächtnis der Entschlafenen« von Sachsen-Anhalt. Dort gab es den »Ewigkeitssonntag« bereits zwei Jahre vor dem Erlass. So wurde der Sonntag

vor dem 1. Advent zum »allgemeinen Kirchenfest zur Erinnerung an die Verstorbenen«.

Solange Menschen auf dieser Welt leben, begleitet auch der Tod das Geschehen. Unterschiedliche Kulturen brachten ganz unterschiedliche Rituale, Traditionen und Bräuche hervor, die dem Tod gewidmet waren. In zurückliegender Zeit war das Verhältnis zum Tod intensiver. Heute überschattet tägliche Hast die einstige Ruhe des Gedenkens.

Die Menschen starben im Kreis der Familie – heute mitunter tausende Kilometer voneinander entfernt. Nicht zu vergessen die Verbrennungen oder Hinrichtungen, die nicht selten zum öffentlichen Spektakel ausarteten. Todbringende Krankheiten für Kinder oder Erwachsenen waren stete Begleiter. Weit verbreitet war der Glaube, dass

Vögel den nahen Tod verkünden, wenn sie sich auf dem Hausdach niederließen. Der Ruf des Käuzchens »Kiwitt« wurde als »Komm mit« gedeutet. So wie man in der Silvesternacht im Spiegel den erkannte, den man heiraten würde, so sollte mit bestimmten »Hilfsmitteln« auch gesehen werden, wer im neuen Jahr die Welt für immer verlässt.

In Apolda hatten die Sargträger zu beachten, dass das Fußende nicht auf einer Türschwelle aufstieß. Ein unbeabsichtigtes Absetzen des Sarges sollte den Tod der Hausbewohner bringen.

Auch wenn manche Bräuche wohl keine Bedeutung mehr haben, ist doch in den letzten Stunden Hilfe und Beistand nötig. Einen Teil dieser Leistungen erbringen Dienstleister – auch im Weimarer Land.

ANZEIGE



BESTATTUNGSINSTITUT

Sigrun Heimbürge

Beratung und Betreuung
auch bei Ihnen zu Hause

Der letzte Weg in guten Händen

Weimar 77 32 65 Blankenhain 63 930

APOLDA 51 89 90 Johannissgasse 9 99510 Apolda



»ALLES WURDE ANGEFASST, NICHTS VERGESSEN«

Apoldaer Kindertagesstätte »Grönlandsonne« nach Sanierung wieder geöffnet



FOTO: DIAKONIE

Diakonie

Diakoniewerk Apolda gGmbH

Die Apoldaer Kindertagesstätte »Grönlandsonne« scheint wieder. Die ehemals städtische Kita wurde vom Diakoniewerk Apolda übernommen, umfangreich umgebaut und erweitert. In ruhiger Lage am Rande des östlichen Stadtteiles gelegen, präsentiert sich nach zweijähriger Bauzeit eine frisch sanierte Villa nebst Anbau und garantiert tagtäglich 47 kleinen Apoldaern (es sollen mal 80 werden) das Leben, Lernen und Spielen.

Der Name der Kindertagesstätte »Grönlandsonne« assoziiert Weite und Licht. Noch zu Zeiten der kommunalen Trägerschaft haben Eltern, Mitarbei-

terinnen und Kinder diesen Namen gewählt. Lag er doch nahe, weil die angrenzende Straße Grönlandsteiger heißt und alle Menschen, die das Haus mit Leben füllen, immer wieder Licht ins Dunkel bringen. So haben die großen und kleinen Gäste auch zum Tag der offenen Tür am 5. September eine Verbindung zwischen dem besonderen Licht im weit entfernten Grönland und dem lichtdurchfluteten großen modernen Räumen mit altherwürdigem Charme herstellen können. Die Planer und Handwerker verstanden es dabei geschickt, die vielen schönen Details der im Jahre 1929 vom Apoldaer Fabrikanten Karl Küter erbauten Villa zu

restaurieren und dennoch die Anforderungen an eine moderne Kindertagesstätte einzuhalten. Die Freude an dem gelungenen Bau war den Mitarbeitern ins Gesicht geschrieben. Gerne führten die Erzieherinnen durch die große Villa, beginnend im Erdgeschoss für die Kleinkinder, das liebevoll Aquarium genannt wird. Und da man sich in der Kita am »Lebensbezogenen Ansatz« orientiert, scheinen auch die Räume gleitend ineinander überzugehen. Offene Türen geben den Jüngsten die Möglichkeit, sich auch selbst entscheiden zu können. Im Vordergrund, so die Bereichsleiterin Beate Bergmann, stehen die Ganzheitlichkeit des Kindes und dabei das Leben und Lernen in der Gemeinschaft mit den Erzieherinnen. Dass dabei die Sicherheit oberste Priorität hat, beweisen u. a. jeweils zwei Rettungswege, die aus den Gruppenräumen führen. Mittig verknüpft ein offener großer Raum, der auch mal als Café genutzt werden kann, den Alt- mit dem Neubau. Und so gestatten Räume mit Stuckarbeiten und Tapeten neue Perspektiven und geben den Kindern das Gefühl des »Zuhause-seins«. Überraschungen an Platz und Angeboten versprechen das Dachgeschoss und der komplett sanierte Keller. Seminare, Elternabende oder Sportaktivitäten sind nun genauso möglich wie die großzügige Unterbringung von Kinderwagen oder Spielzeug. »Es wurde alles angefasst, keine Ecke vergessen«, freute sich auch Beate Bergmann, die neben drei weiteren Kindertagesstätten auch zwei Heime und einen Jugendklub in Obhut hat. Nicht zuletzt mit dem Ausbau des Bestandshauses und dem barrierefreien Neubau als Anbau wurde die Möglichkeit geschaffen, Kinder mit körperlichen Einschränkungen betreuen zu können. Obendrein schließen sich ein Garten in Hanglage und ein weitläufiges Freigelände mit Möglichkeiten zum Sandspiel und Klettern an. Es ist wohl auch kein Geheimnis mehr, dass durch die neu errichteten »Ausgänge« ein Apoldaer Kinder-Kleinod entstanden ist.

Humorvoll nannte Beate Bergmann diesen Anbau »Apoldaer Stadt-Autobahn«. Und schon war allen klar, dass das »entstandene« Tal bestens fürs Schaukeln oder Versteckspiel geeignet ist.

UMGANG MIT RECHTEM TERROR

Einladung zum öffentlichen Symposium

Die Stadt Jena, die Friedrich-Schiller-Universität Jena und das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft laden alle interessierten Initiativen, Institutionen und Einzelpersonen dazu ein, sich in ein im **Juni 2021 stattfindendes Symposium** einzuschreiben, das sich mit Jena in der Zeit beschäftigt, als das Kern-Trio des NSU-Komplexes in Jena aufwuchs und sich radikalisierte. Hier lernten Böhnhardt, Mundlos, Zschäpe und ihr Netzwerk den Rassismus, hier wurden sie Teil einer neonazistischen Jugendsubkultur, begangen erste Straftaten, verbreiteten Antisemitismus, verfolgten und verletzten Andersdenkende und Migrant*innen, platzierten eine Bombenattrappe vor dem Theaterhaus und begaben sich von Jena aus auf ihre mörderischen Streifzüge durch Deutschland. All das geschah nicht im luftleeren Raum und auch nur zum Teil im Verborgenen. Die Aufarbeitung und dieses Symposium als ein Meilenstein können nur gelingen, wenn eine breite stadtgesellschaftliche Partizipation erreicht wird. Die Initiatoren

würden sich deswegen freuen, wenn Interessierte am **Netzwerktreffen im Oktober 2020 in Jena** teilnehmen. Interessierte schicken an jenakultur@jena.de eine Nachricht, wenn sie sich aktiv – mit einem Projekt oder einer Veranstaltung – in das Symposium einbringen möchten und an diesem Treffen teilnehmen möchten. Aufgrund der pandemiebedingten Auflagen ist die Teilnehmer*innen-Zahl leider begrenzt, es wird um rechtzeitige Antwort gebeten.

Netzwerktreffen im

Oktober 2020

ANZEIGE



Christine Hesse

Wünschst Du Dir mehr
Gesundheit und **Gelassenheit**,
Bewegung und **Entspannung**,
Lachen und **Spiel** in Deinem Leben?

Lerne Dich und Deinen Körper bei
Hatha Yoga oder Lachyoga - auch
in Kombination - besser kennen.



Erfahre mehr auf:

www.hatha-meets-lach-yoga.de
yoga@cshesse.de • 0152 33 70 80 85

IN THÜRINGEN VERWURZELT. IN ERFURT ZUHAUSE

Die BUGA Erfurt vom 23. April bis 10. Oktober 2021



2021 kommt die (Bundes-) Gartenschau nach Hause, nach Erfurt, in die Stadt, in der bereits im Jahr 1865 die erste internationale Gartenschau stattgefunden hat. Diese Geschichte macht die BUGA 2021 wieder sichtbar und erlebbar – ganz in der Tradition Erfurts als Blumenstadt und als Wiege des Gartenbaus. Denn es waren der Anbau der Waidpflanze, die Begründung des Erwerbsgartenbaus durch Christian Reichart und die Zucht bzw. der Handel mit Blumen- und Gemüsesamen, die

Erfurt als Garten- und Blumenstadt erblühen ließen. Im Laufe der Geschichte hat der Erfurter Gartenbau verschiedenste Gartenbaukulturen, Entwicklungen und Persönlichkeiten hervorgebracht und geprägt. Erfurter Gartenbauunternehmen haben außerdem die bis heute erfolgreiche Veranstaltungskultur der Gartenschauen begründet.

Vom 23. April bis 10. Oktober 2021 kehrt die Gartenschau-tradition als Bundesgartenschau in ihre Heimat zurück und präsentiert sich auf zwei einzigartigen Ausstellungsflächen – dem geschichtsträchtigen Petersberg und dem Gartendenkmal egapark.

Der egapark, entstanden mit der IGA 1961, ist heute weitaus mehr als ein ehemaliges Gartenschauengelände. Es ist eine lebendige Verbindung von Tradition und Moderne, ein beliebter Freizeitort für alle Altersgruppen, ein einzigartiger Gartenpark mit mehr als einer halben Millionen Besuchern jährlich. Die Stadt blüht bis 2021 sprichwörtlich weiter auf und zeigt sich in nie dagewesener Weise – mit Blumenpracht und Pflanzenfülle, mit modernen Ideen, architektonischen Höhepunkten

und inspirierenden gärtnerischen Attraktionen und »Blüten ohne Ende«: Mehr als 7.000 Quadratmeter Wechselblumen auf den Ausstellungsflächen, über 5.000 Quadratmeter Staudenbepflanzung, hunderte Rosen-, Dahlien-, Iris-, Pelargonien- und Pfingstrosensorten, dazu wöchentlich wechselnde Blumenschauen, besondere Gehölze und Kübelpflanzen – Blumen auf über 87.000 Quadratmetern. 5.000 Veranstaltungen an 171 Tagen, über 15 Themengärten, Thüringens größter Spielplatz, ein Wissenswald voller Überraschungen. Staunen, erleben, spielen und als Höhepunkt das Danakil entdecken, das zur BUGA neu eröffnete Wüsten- und Urwaldhaus im Herzen des egaparks – zwei Klimazonen rund um ein attraktives Thema, die Strategien von ausgewählten Pflanzen und Tieren im Umgang mit Wasser, in der Dürre und dem Überfluss. Immer mehr Menschen, jung wie alt, haben Lust auf Natur, auf Aktivitäten im Freien, auf alternatives Gärtnern. Öko und Bio, Nachhaltigkeit und Natürlichkeit, Vereinbarkeit von Stadtentwicklung und Naturschutz – die BUGA Erfurt 2021 bringt mehr Grün in die Stadt, lässt Blumen sprechen und fördert die innerstädtische Lebensqualität auch über die eigentliche, 171 Tage andauernde, Ausstellung hinaus. Eine lebens- und liebenswerte grüne Erlebniswelt für Familien, ein Paradies für Kinder, ein Traum für Erwachsene jeden Alters.

Die Garten-, Kultur- und Freizeitangebote der zwei Ausstellungsbereiche sollen die Besucher überraschen und begeistern. Dabei werden vor allem Varianten für die Umsetzung aktueller und zukünftiger Ansprüche urbanen Lebens an stadtnahe Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten gezeigt. Dies wird nicht nur durch ein kulturell interessantes Angebot (z. B. im Deutschen Gartenbaumuseum im egapark oder in der Peterskirche auf dem Petersberg), sondern auch durch das Veranstaltungsprogramm unterstützt.



DIE PRESSEKONFERENZ ZUR BUGA 2021. FOTOS: BUGA

SELBSTBESTIMMT IST GEWÜNSCHT UND GEWOLLT

Neue Servicewohnanlage der Caritas Trägergesellschaft »St. Elisabeth« eröffnet



FOTO: SEYFARTH

In den vergangenen Monaten entstand »Am alten Flughafen 4« nahe dem Baumschulenweg eine neue Anlage an altersgerechten Wohnungen als »Servicewohnanlage der Caritas Trägergesellschaft St. Elisabeth«. Die ersten Bewohner konnten im schön klingenden Namen »Haus Clara« – eine der Gründerinnen der Elisabethschwestern – bereits vor einigen Wochen ihre neuen, barrierefrei gebauten Wohnungen, beziehen. Den Segen für die Wohnan-

lage vollzog der Weihbischof Reinhard Hauke am 18. September, der sich im Anschluss der feierlichen Eröffnung selbst ein Bild vom betreuten Wohnen und der ambulant betreuten Wohngemeinschaft machte.

Außerdem interessierte die Tagespflegeeinrichtung, die wochentags öffnet. Das Konzept bietet dabei Fläche für eine familiäre und optimale Versorgung pflegebedürftiger Menschen.

Die Servicewohnanlage der Caritas Trägergesellschaft »St. Elisabeth« (CTE) ermöglicht es so älteren Menschen, selbstbestimmt und doch in einer Gemeinschaft zu leben. Senioren finden hier ein neues Zuhause und werden dabei von den Mitarbeitern der Caritas Trägergesellschaft unterstützt. Auf Wohnflächen von 47 bis 85 Quadratmetern (drei Wohngrößen stehen zur Auswahl) können die Mieter ihre eigene Küche, ein barrierefreies Bad und nach Lust und

Laune einige großzügige Gemeinschaftsräume, die zum geselligen Miteinander, zum Kochen, Unterhalten und mehr einladen, nutzen. »Selbstbestimmung ist gewünscht und gewollt«, meinte die Pflegedienstleiterin Jessica Martin und wünscht sich künftig eine große Gemeinschaft mit Tagesgästen. Diese ist bereits in der hauseigenen Cafeteria anzutreffen. Dort kann in Weimar täglich frisch zubereitetes Mittagessen eingenommen werden. Gleichfalls stehen die Türen auch für künftige Bewohner des neuen Weimarer »Quartiers am Weibicht« offen. Und den »süßen« Hunger stillt dabei frisch gebrühter Kaffee und selbst gebackener Kuchen der Bewohner. »Ein gutes Leben in neuen Räumen« wünschte der Weihbischof den Bewohnern und Mitarbeitern. Letztere erzählten bereits über die Pläne für einen Ergänzungsbau, der bereits 2021 schlüsselfertig übergeben werden soll.

ANZEIGE

Wir eröffnen Menschen Räume zum Leben

Jetzt mieten!
31 moderne Wohnungen mit 48 m² - 85 m².
Bezug August 2020.

Beispiel Grundriss
47,38 m²

caritas
Trägergesellschaft „St. Elisabeth“

Haus Clara
Am Alten Flughafen in Weimar
persönlich – lebensnah – wertvoll

- Altersgerechte Mietwohnungen
- Tagesbetreuung im Haus
- Ambulant betreute Wohngemeinschaft
- 24h Bereitschaft
- Regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen
- Hausmeisterservice

Service
Servicewohnen mit Tagesbetreuung und ambulant betreuter Wohngemeinschaft

Adresse
Am Alten Flughafen 4-10
99425 Weimar
Telefon: 03643/ 46 72 230
Mobil: 0174/ 21 29 578
HausClara-Weimar@caritas-cte.de

Koordinatorin: Kerstin Bloch

MIT DEM SCHNEIDERN DIE SPRACHE LERNEN

Apoldaer Frauen starteten Schneiderprojekt und lieben Ethnomode



Förderkreis Integration e.V. Apolda

kennen/lernen
Interkulturelles Begegnungszentrum



FOTOS: FÖRDERKREIS

Wo wenn nicht in Apolda finden geschickte Hände neue Tätigkeitsfelder? Genau in dieser Stadt, liebevoll auch als Strickerstadt bezeichnet, besitzen das kreative Arbeiten und Schneidern eine lange Tradition. Der wohl berühmteste Vorfahr; David der Strickermann brachte die Kunst, Strümpfe zu stricken, nach Apolda und wurde wohl damit der eigentliche Begründer der hiesigen Fabrikation. Und diese Arbeit, die Jahrhunderte für Lohn und Brot sorgte, setzte sich in der DDR fort und ist nun mit interessanten modernen Strickateliers im Hier und Jetzt angekommen. Dank der zählbaren Manufakturen und Modeateliers genießt die Stadt einen hervorragenden Ruf für Mode- und Strickdesign. Und seit einigen Monaten etabliert sich ein neues, vom Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz gefördertes Projekt, das neue Apoldaerinnen auf den Weg brachten. Denn sie verknüpfen das Wissen aus

ihren eigentlichen Berufen in den Heimatregionen mit aktuellen Schnitten und Trends. Diese Vielfalt unterschiedlichster Herkunftsländer und ihrer Berufe ist Grundlage des Projektes, das auch die »Vielfalt der Stille« bezeichnet wird. Ein Hintergrund des Projektes ist es dabei, eine Sprache zu lernen und sich zu integrieren.

»Nützlich machen, Arbeiten und mit den geschneiderten Teilen anderen interessierten Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern«, haben sich die ersten drei Frauen auf die Fahnen geschrieben. Alte und neue Stoffe sowie alte Kleidung erhielten dort mithilfe neuer Schnitte und geschickter Hände eine neue Trageberechtigung, die sich kurzgeschrieben in der »Ethnomode« wiederfindet. Der Reiz dieser Mode besteht darin, dass Kombinationen verwendet werden, die aus traditionellen Kostümen von verschiedensten Teilen der Welt bestehen.

Der Startschuss für das Projekt fiel im Januar 2020 mit Unterstützung des Förderkreises Integration. Der erste



Faden in die Nadel wurde im Raum des Apoldaer Bildungswerkes e.V. eingefädelt. Allerdings startete das Projekt aufgrund des globalen Problems durch COVID 19 und der obligatorischen sozialen Distanzierung mit drei Personen.

Im Laufe der Monate erhöhte sich die Teilnehmerzahl auf zwölf Personen, die nunmehr in zwei Schichten arbeiten. Die ursprüngliche Idee, neue Mode zu schneiden, rückte mit COVID 19 immer mehr in den Hintergrund und so begannen die hoch ambitionierten Teilnehmerinnen zuvorderst verschiedene Modelle wiederverwendbarer Mund-Nasen-Bedeckung zu entwerfen und zu schneiden.

Auch dieser Anfang war schwer, weil nicht genügend Schneidermodelle zur Verfügung standen. Im Laufe der Zeit wurden die Teilnehmer jedoch geschickter und konnten für verschiedene Institutionen, so beispielsweise dem Förderkreis Integration, das Museum oder Kreisvolkshochschule, über 500 Stücke verschiedener Größen Maskenmodelle geliefert werden.

Nachdem sich Lockerungen bezüglich der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen einstellten, begannen die Frauen mit dem regulären Schneidern. Allerdings, nur wenige Modelle wurden fertig, denn schon fertigen fleißige Hände neue Masken an ... in der Erwartung, die Masken nicht für eine zweite Welle der Krise nutzen zu müssen.

Das Fertigen von Masken schafft eine gewisse Geschicklichkeit und Routine im Umgang mit den Maschinen. Bald schon, so hoffen die Frauen, können sie dann Ethnomode einem jungen Publikum präsentieren und damit ein klein wenig Heimatgeschichte weitergeben, vielleicht mit den neuen Fertigkeiten Arbeit finden oder den Schritt in die Selbständigkeit wagen.

Autohaus Rosenhan GmbH

Wir helfen Ihnen,
gut durch die dunkle Jahreszeit
zu kommen.

Nutzen Sie den Lichttest in unserem Haus.

Ihr Partner in Apolda und Umgebung



- > Reparatur- und Werkstattservice aller Fabrikate
- > Neu- und Gebrauchtwagen
- > HU/AU
- > Glasreparaturen
- > Reifenservice u.v.m.



Autohaus Rosenhan GmbH

Martinskirchgasse 11 /Apolda / Tel. 03644-562025 /www.autohaus-rosenhan.de

Innungsliste Kraftfahrzeug- innung Weimarer Land

**Obermeister Kfz-Innung
Auto Partner Uwe Crüger**
99441 Mellingen
☎ (03 64 53) 76 93 60

Cartec 24 Gbr.
99510 Apolda
☎ (0 36 44) 820 7000

artob Apolda e. K.
99510 Apolda-Oberroßla
☎ (0 36 44) 55 51 61

Auto Ludwig
99510 Mattstedt
☎ (0 36 44) 55 36 26

Autoteile Scholz
99510 Apolda
☎ (0 36 44) 506 20

Autohaus Apolda GbR
99510 Apolda
☎ (0 36 44) 55 50 65

Autohaus Fischer GmbH
99510 Apolda
☎ (0 36 44) 507 20

Autohaus Langner GmbH
99510 Apolda
☎ (0 36 44) 503 00

Autohaus Matt GmbH
99510 Apolda
☎ (0 36 44) 50 32 11

Autohaus Meißner GmbH
99518 Niedertrebra
☎ (03 64 61) 24 20

Autohaus Olaf Scheffzük
99441 Süßenborn
☎ (0 36 43) 88 88 88

Autohaus Rosenhan GmbH
99510 Apolda
☎ (0 36 44) 56 20 25

Autohaus Schmidtke e. K.
99441 Großschwabhausen OT
Hohlstedt
☎ (03 64 25) 224 19

Autohaus Scholz e. K.
99510 Apolda-Oberroßla
☎ (0 36 44) 502 30

**Automobile u. Zweiradshop
Füllsack**
99510 Apolda-Oberndorf
☎ (03 64 65) 402 33

DEKRA Automobil GmbH
99425 Weimar-Süßenborn
☎ (0 36 43) 48 91 20

Grebe, Uwe Autohaus
99510 Pfiffelbach
☎ (03 64 62) 326 04

Hahn, Auto Kfz-Werkstatt
99510 Oßmannstedt
☎ (03 64 62) 322 40

Hartung, Steffen Kfz-Techniker
99510 Utenbach
☎ (0 36 44) 51 78 18

Kfz-Service Graupner
99441 Kromsdorf
☎ (0 36 43) 48 98 08

Knabe, Michael Kfz-Service
99444 Blankenhain
☎ (03 64 59) 413 08

**Kröckel, Marco Kfz-Techniker-
meister**
99439 Nermsdorf
☎ (03 64 51) 613 26

KFZ-Meisterbetrieb Bendl
99438 Vollersroda
☎ (0 36 43) 80 85 29

Pappe, Gerald
99428 Isseroda
☎ (0 36 43) 240 90

Planer & Kater GbR
Kraftfahrzeug-Innung
Weimarer Land
99510 Kösnitz
☎ (03 64 64) 76 66 04

Planer Automobile
99510 Apolda
☎ (0 36 44) 61 26 10

Prager, Udo Kfz-Werkstatt
99510 Niederreißen
☎ (03 63 73) 911 49

Raiffeisen-Technik-Trak GmbH
99439 Buttelstädt
☎ (03 64 51) 733 30

Reifendienst Werfel GmbH
99510 Apolda
☎ (0 36 44) 56 28 23

Wagner, Petra Autohaus
99510 Apolda
☎ (0 36 44) 56 30 67



LICHT-TEST 2020: MITSUBISHI IST AUTOPARTNER



MARCO DE LONGUEVILLE IST DER LICHT-TEST-BOTSCHAFTER IM JAHR 2020. FOTO: PROMOTOR

Bonn (ots) – Licht, Sicht und Sicherheit – dafür sorgen Autohäuser und Werkstätten mit dem Licht-Test. Autofahrer, die ihre Fahrzeugbeleuchtung im Herbst überprüfen lassen, haben neben einem Plus an Sicherheit auch noch die Chance auf einen Hauptgewinn: einen Mitsubishi Space Star TOP 1.2 in leuchtendem Citrin-Gelb im Wert von 16.464,20 Euro. Der Kleinwagen, Mitsubishi's Bestseller, ist aktuell der meistverkaufte PKW auf dem deutschen Privatmarkt und in Kombination mit seiner umfangreichen Serienausstattung ein äußerst attraktiver Preis. Die Partnerschaft zum Licht-Test

haben ZDK-Präsident (Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe) Jürgen Karpinski und Mitsubishi Geschäftsführer Dr. Kolja Rebstock in Friedberg besiegelt. Damit ist Mitsubishi bereits zum zweiten Mal in Folge Autopartner der Verkehrssicherheitsaktion.

»Eine regelmäßige Überprüfung der Fahrzeugbeleuchtung ist absolut wichtig, das zeigen die hohen Mängelquoten beim Licht-Test. Deshalb bieten unsere Kfz-Betriebe allen Autofahrern an, ihr Autolicht zu überprüfen«, betont Jürgen Karpinski. Im vergangenen Jahr

war die Mängelquote zwar etwas rückläufig, aber immer noch fielen 28,8 Prozent der Fahrzeuge wegen Fehlern bei der Beleuchtung auf. Jeder fünfte Autofahrer war mit mangelhaften Scheinwerfern unterwegs, fast jeder zehnte blendete damit sogar andere Verkehrsteilnehmer.

Im Oktober will das Kraftfahrzeuggewerbe wieder möglichst viele Licht-Tests in den Kfz-Werkstätten durchführen. »Mit der kostenlosen Sichtprüfung erbringen unsere Betriebe eine geldwerte Serviceleistung im dreistelligen Millionen-Euro-Bereich für mehr Licht, Sicht und Sicherheit«, so Karpinski. Kostenpflichtig sind der Austausch defekter Teile und die zeitaufwändige Einstellung komplexer intelligenter Scheinwerfersysteme.

In vielen Meisterbetrieben der Kfz-Innungen können Autofahrer am Licht-Test und am Gewinnspiel teilnehmen. Die Zeitschrift Auto Bild informiert ihre Leser im Aktionsmonat Oktober über das Thema Sicherheit bei der Fahrzeugbeleuchtung und weist ebenfalls auf das Gewinnspiel hin. Erstmals können Teilnehmer auch eines von 75 Auto Bild-Jahresabos gewinnen.

Seit 1956 organisiert der ZDK den Licht-Test gemeinsam mit der Deutschen Verkehrswacht. Neben Mitsubishi wird die Aktion auch von Osram unterstützt, Schirmherr ist Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer.

ANZEIGE

WINTERCHECK!

**JETZT TERMIN VEREINBAREN:
03644 - 612 610**

PLANER
Automobile

**Erfurter Straße 42
99510 Apolda**



FOTOS: SEYFARTH

Der neue VW ID.3: Cool, innovativ und leise

Autohaus Fischer lädt zum Probefahren ein

Mit dem Namenszusatz »ID« möchte Volkswagen in den kommenden Jahren etliche E-Autos auf den Markt bringen. Der VW ID. 3 macht den Anfang – und weckt in Apolda und Jena die Vorfreude auf weitere Modelle der neuen Elektroauto-Plattform.

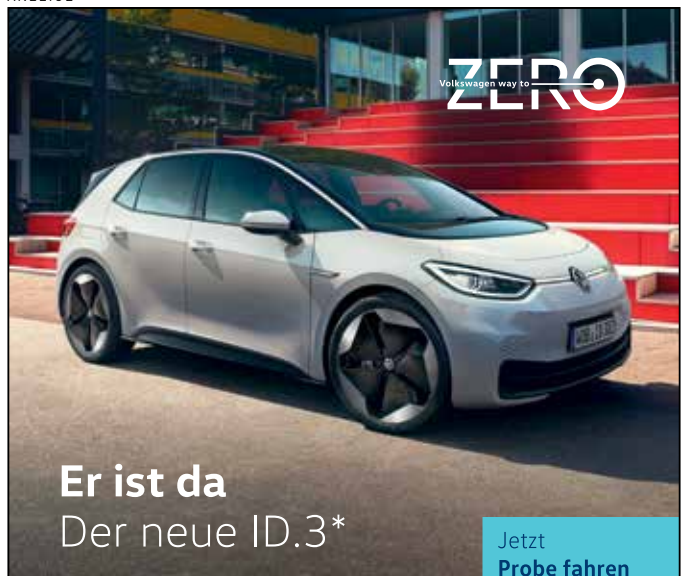
Doch zuerst wartet der ID.3 auf seine Probefahrt, die nach dem Anlegen des Nummernschildes von Verkaufsberater Lars Friebel in Apolda (Foto) erfolgt.

Sofort fällt das Cockpit auf. Hier ist weniger ist mehr, die Instrumente und Bildschirme sind reduziert, der Infotainment-System begnügt sich mit einem 10-Zoll-Touchscreen. Nichts lenkt den Fahrer ab. Stattdessen ist das Menü intuitiv bedienbar und die wichtigsten Funktionen (Klimaanlage, Fahr-Modus, Assistenzsysteme) per Knopf ansteuerbar. Darüber hinaus präsentiert sich der Innenraum extrem luftig und für ein 4,26-Meter-Mobil sehr geräumig. Der Elektromotor macht es möglich, dass der Radstand 2,76 Meter beträgt, und man bei VW die Innenraumverhältnisse mit denen eines Passats vergleicht – während die Länge des Wagens eher Golf-Maßen entspricht. Unterwegs bereitet der ID.3 große Fahrfreude. Er liegt dank der schweren Batterien und dem damit verbundenen tiefen Schwerpunkt gut auf der Straße und in den Kurven. Vor allem aber verleitet er den Fahrer zu einem entschleunigten Reisen.

Das hat weniger etwas damit zu tun, dass die Norm-Reichweite der 58 kWh-Batterie von 420 Kilometern bei Ausreizung der Höchstgeschwindigkeit von 160 km/h dann doch recht zügig dahinschmilzt. Nein, mit Tempo 120 gleitet es sich in dem 204-PS-Mobil vielmehr unglaublich ruhig und entspannt über die Autobahn, was zu einem guten Teil mit dem Fahrassistenten »Travel Assist« zu tun hat: So lange die Hände am Lenkrad sind, übernimmt der Wagen dann so ziemlich alles. Hält den Abstand zum Vordermann und bremst gegebenenfalls ab, erkennt Tempobeschränkungen und nimmt Kurven.

Fürs Erste leistet der ID.3 Überzeugungsarbeit: Elektrisch schnell flitzt er in 3,4 Sekunden von 0 auf 60 km/h. Er ist modern gestaltet, fügt sich aber in jedes Stadtbild und in jede Geschmackswelt ein. Im Übrigen macht Volkswagen die Auswahl des richtigen ID.3 für künftige Kunden so einfach wie möglich. Ganz bewusst hat man auf ein Überangebot an Optionen verzichtet. Stattdessen gibt es den Wagen in sechs Farben und in sieben vorkonfigurierten Paketen, die von »Family« über »Business« hin zu »Tech« die Vorlieben der Kundschaft weitestgehend abdecken sollen.

ANZEIGE



Er ist da
Der neue ID.3*

Jetzt
Probefahren

Elektromobilität der neuesten Generation erleben

Elektromobilität für alle? Alltagstaugliche Reichweite? Der neue ID.3* macht aus einem schönen Traum Realität. Vollelektrisch und mit fortschrittlicher Technologie läutet er eine neue dynamische Ära der Elektromobilität ein. Steigen Sie ein und profitieren Sie außerdem von Volkswagen Lease&Care – der perfekten Kombination aus Leasing¹ und nützlichen Serviceleistungen, die mit dem Paket M beispielsweise für volle Kostenkontrolle bei Wartungen und Inspektionen inklusive Verschleißreparaturen² sorgen. Planbar, kostensicher, zeitgemäß.

* Stromverbrauch des neuen ID.3, kWh/100 km: kombiniert 15,4–14,5/CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 0. Effizienzklasse A+. Stromverbrauch des neuen ID.3 Pro Performance, kWh/100 km: kombiniert 15,4–14,5/CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 0. Effizienzklasse A+. Stromverbrauch des neuen ID.3 Pro S, kWh/100 km: kombiniert 14,1–13,5/CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 0. Effizienzklasse A+.

Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Bildliche Darstellungen können vom Auslieferungsstand abweichen. Stand 09/2020. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. ¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gilhofer Str. 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. ² Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH für Privatkunden im Rahmen der Dienstleistung WartungPlus. Mit dem monatlichen Beitrag sind die Kosten für umfangreiche Wartungs- und Inspektionsarbeiten laut Herstellervorgabe sowie die Kosten für wesentliche Verschleißreparaturen inkl. Lohn und Material abgedeckt.

Volkswagen
Lease&Care



Ihr Volkswagen Partner
Autohaus Fischer GmbH Apolda
Erfurter Straße 105 99510 Apolda
Tel. +49 3644 50720, www.volkswagen-fischer-apolda.de

KREATIVWETTBEWERB MIT TOLLEN EINREICHUNGEN:

Heldinnen und Helden gefunden



FOTOS: © JENAKULTUR/EAB

(aus Harry Potter), Superman und Peter Pan, aber auch Held*innen wie dem eigenen Opa, der letzten »Hexe« Dänemarks, BMX-Fahrer Lukas Knopf, Sänger Mark Forster, Tom und Jerry und vielen anderen.

Die Jury – bestehend aus 4 Mitarbeiter*innen der EAB Jena – musste pro Altersgruppe jeweils die besten drei Beiträge küren, was bei der Vielfalt der Einreichungen keine leichte Aufgabe war. Den ersten Platz beim Kreativwettbewerb gewannen die Brüder Frederick und Simon (4. Klasse) mit ihrem Film »Wickie und der Umzug ins neue Leben«, in dem sie selbst die Hauptrolle spielen. Der Film zeugt von ungeheurer Kreativität und ist für Gehörlose untertitelt. Der erste Preis des Mal- und Bastelwettbewerbs für Kita-Kinder ging an den sechsjährigen Oskar für sein detailliertes Bild von Tom und Jerry. Hinzu kamen insgesamt drei zweite und fünf dritte Preise. Auch die anderen Beiträge gingen nicht leer aus und konnten sich über kleine Trostpreise freuen.

Eine Auswahl der Werke kann noch bis Ende Oktober in der Kinderbücherei der EAB Stadtmitte bestaunt werden.

Der Wettbewerb wurde von der Kulturstiftung des Bundes im Programm »360° – Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft« gefördert.

Aufgrund der aktuellen Lage konnte die Ernst-Abbe-Bücherei Jena (EAB) in den Sommerferien nur wenige Vor-Ort-Angebote für ihre jungen Besucher*innen organisieren. Gefragt waren also Angebote, die den Kindern und Jugendlichen im Sommer auch im eigenen Zuhause Spaß und Unterhaltung bieten konnten: Der »corona-konforme« Kreativwettbewerb war geboren.

Über die Sommerferien rief die Ernst-Abbe-Bücherei Kinder und Jugendliche dazu auf, zum Thema

»Deine Heldinnen und Helden« kreativ zu werden. Es gab einen Mal- und Bastelwettbewerb für Kindergartenkinder und einen Kreativwettbewerb für Schulkinder. Mit viel Ideenreichtum und kreativem Geschick wurde eine Vielzahl von kleinen und großen Heldengeschichten eingereicht.

Es beteiligten sich insgesamt 66 Kinder und Jugendliche an den Wettbewerben. Es wurden kleine Kunstwerke über reale und fiktionale Held*innen eingereicht – als Bilder, Fotos, Videos und Plastiken: u. a. Hermine und Harry

ANZEIGE

- Markisen und Senkrechtbeschattungen
- Kunststofffenster
- Rollladensysteme
- Dachfenster
- Haustüren und Vordächer
- Garagentore
- Terrassenüberdachungen

Ihr kompetenter Fachberater für Bauelemente ganz in Ihrer Nähe.

Jörg Wenzel, Weimar
Telefon: 0173 3702612
E-mail: jwenzel@vodafone.de

EIN NEUES MEKKA FÜR KURZFILM-FREUNDE

Internationale Thüringer Poetryfilmtage starten Ticketverkauf

Internationale
Thüringer
Poetryfilmtage / 2020

ONLINE EDITION
WWW.POETRYFILMTAGE.DE
22.- 25. Oktober

5. Weimarer Poetryfilmpreis | Women in Resistance
The Art of Video Haiku | Fokus Afrika | Retrospektive Tom Konyves

Drei Wochen lang rund 150 Poesiefilme schauen, dazu Workshops, Lectures, Interviews und Livestreams sowie eine internationale Preisvergabe – das alles wartet auf die Kurzfilm-Fans und Online-Besucher des neuen Festivals.

Mit den »Internationalen Thüringer Poetryfilmtagen« startet in diesem Jahr ein neues Kurzfilmfestival, das sich ausschließlich der Verbindung von Lyrik und Bewegtbild widmet. Pandemiebedingt findet es vom 22.–25. Oktober online statt. Das ist für passionierte Kinogänger natürlich schade, bietet dem neuen Festival jedoch die Gelegenheit, sich bei seinem ersten Auftritt gegenüber einer weltweiten Kurzfilmszene zu präsentieren.

Höhepunkt der Filmtage ist die Vergabe des »Weimarer Poetryfilmpreises« am Samstag, den 24. Oktober, im Kino Lichthaus. Sie wird per Livestream

übertragen. Zum fünften Mal konnten Filmemacher:innen aller Länder bis zu drei Kurzfilme einreichen, die nicht länger als 10 Minuten dauern und seit 2017 entstanden sind. 470 Filme aus über 50 Ländern wurden eingesandt. Eine dreiköpfige Jury, bestehend aus der niederländischen Filmemacherin Helmie Stil, der Fotografin und Dozentin Kathrin Tillmanns sowie dem Lyriker und Literaturwissenschaftler Jan-Volker Röhnert, küren die Gewinner in den Kategorien »Beste Animation« und »Bester Realfilm«. Beide Preise sind mit 1000 Euro dotiert. Die Liste der in diesem Jahr nominierten Filme wird am 1. Oktober bekanntgegeben.

Das Live-Programm des Festivals beginnt am 22. Oktober um 18 Uhr mit einem Kontinentalschwerpunkt zu Afrika, der dazu beitragen soll, die Sicht-

barkeit und Wahrnehmung des afrikanischen Poesiefilms zu verbessern. Besondere Länderschwerpunkte liegen dabei auf Mosambik und Südafrika.

Darüber hinaus gibt es spannende Sonderprogramme zu sehen: Das Programm »Women in Resistance« verdeutlicht, wie sehr die Videopoesie Teil eines globalen poetischen Aktivismus ist. Dem kanadischen Videopionier Tom Konyves und seinen Filmen widmet sich eine Retrospektive. Unter dem Titel »The Art of Videohaiku« laden die Poetryfilmtage zusammen mit der Weimarer ACC-Galerie in einem Workshop Teilnehmer:innen ein, selbst Videos im Kleinformat zu erstellen und sich mit der Form des Haikus audiovisuell auseinanderzusetzen. Darüber hinaus führt die niederländische Filmemacherin Helmie Stil in einer Vorlesung, die sie im Sommersemester an der Bauhaus Universität gehalten hat, in die Besonderheiten des Poesiefilms ein. Des Weiteren werden internationale und deutschsprachige Kurzfilme, die Weimarer Gewinner der Jahre 2016–2019 sowie Thüringer Filmproduktionen zu sehen sein.

Die vier Hauptfestivaltage enden am Sonntag, den 25. Oktober, mit einer Matinee im Kino MonAmi. Auf dem Programm steht der Film KENT OZANI, der den Lyriker José A. Oliver bei seinem Stadtschreiberaufenthalt in Istanbul begleitet. José A. Oliver wird zum Gespräch anwesend sein. Damit endet das Festival jedoch nicht. Alle Filme bleiben bis zum 12. November in der Mediathek und können in Ruhe und wiederholt angeschaut werden.

Programm

Das detaillierte Programm wird auf der Festivalwebseite veröffentlicht. Der Katalog erscheint zu Festivalbeginn. Tickets können ab sofort im Festivalshop erworben werden. Der Eintritt zum geschützten Festivalbereich kostet 10 Euro und ist drei Wochen lang vom 22. Oktober bis zum 12. November offen.

Livestreams

www.youtube.com/user/poetryfilmkanal

Social Media

www.facebook.com/poetryfilmkanal
www.instagram.com/poetryfilmkanal
twitter.com/poetryfilmkanal

ELEKTROMOBILITÄT ZAHLT SICH AUS

UNTERNEHMEN KÖNNEN FÖRDERUNG FÜR EIGENE ELEKTRISCH ANGETRIEBENE FAHRZEUGE ERHALTEN

Kleine und mittlere Unternehmen in Thüringen können Förderung für eigene elektrisch angetriebene Fahrzeuge und die dazugehörigen Ladeinfrastruktur erhalten. Dabei sind Zuschüsse bis zu 75 Prozent der förderfähigen Ausgaben möglich.

Ziel des Förderprogrammes ist es, vorrangig kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft zu motivieren, sich mit eigenen elektrisch angetriebenen Fahrzeugen und der dazugehörigen Ladeinfrastruktur an der Entwicklung nachhaltiger innovativer Mobilitätsmodelle und technischer Lösungen in Thüringen zu beteiligen. Aus dem Förderprogramm sollen vorrangig Maßnahmen bzw. Kosten von beim Bund durch Thüringer AkteurInnen eingereichte Förderprojekten abgedeckt werden, die die entsprechenden »Fördertatbestände« des Bundes nicht erfüllen (z. B. die Beschaffung der Ladeinfrastruktur oder innovativer Energiespeichersysteme). Zur Erfolgskontrolle des Förderprogramms müssen die ZuwendungsempfängerInnen projektbezogene Daten erfassen und der Bewilligungsbehörde bzw. der von ihr beauftragten Stelle zur Verfügung stellen.

Konkret werden Ausgaben für Kauf, Leasing, Miete und Installation von Ladesystemen für alternativ angetriebene Fahrzeuge (Energieentnahmestation) einschließlich innovativer Energiespeicher für erneuerbar erzeugte Energien gefördert. Anerkannt werden zudem Investitionen für elektrische Pufferspeicher, soweit diese in anerkannten Elektromobilitätsprojekten zur Stabilisierung der Netzspannung geeignet sind und ausschließlich mit erneuerbaren Energien gespeist werden.

Gleichfalls gehören spezifische technische Ausrüstungen, soweit diese zusätzlich in die Fahrzeuge oder die Ladeinfrastruktur eingebaut werden und zur Erfüllung des Zweckes notwendig sind zu den geförderten Mitteln.

Im Ausnahmefall können auch Personal- und Sachausgaben für sonstige Maßnahmen, z. B. Koordinierung für die Projektentwicklung bzw. für ein Netzwerkmanagement oder auch Ausgaben, die unmittelbar für die Erprobung neuer Geschäftsmodelle entstehen, gefördert werden.

Allerdings: Mit dem Vorhaben darf zum Zeitpunkt des Antragseingangs bei der Thüringer Aufbaubank noch nicht begonnen worden sein. Förderfähig sind Maßnahmen, wenn

sie in Zusammenhang mit in Thüringen durchgeführten und vom TMWWDG anerkannten Elektromobilitätsprojekten stehen werden. Die Thüringer Energie- und GREENTechAgentur GmbH (TheGA GmbH) wird als fachliche Stelle an der Beurteilung der Förderwürdigkeit der Projekte beteiligt.

Insbesondere die für die geförderten Energieentnahmeanlagen verwendeten Energieträger (Strom oder Wasserstoff) müssen emissionsfrei aus erneuerbaren Energien erzeugt werden.

Die zuwendungsfähigen Gesamtausgaben müssen je nach Maßnahme mindestens 3.000 Euro betragen.

Antragsberechtigt sind Unternehmen und sonstige juristische Personen mit Betriebsstätte im Freistaat Thüringen sowie Thüringer Forschungseinrichtungen.

Kommunale Unternehmen und Gebietskörperschaften, Unternehmen in Schwierigkeiten, Betriebe der Forst- und Fischereiwirtschaft und der Aquakultur sowie des Bergbaus, landwirtschaftliche Betriebe (Unternehmen, die in der Primärerzeugung der im Anhang I EG-Vertrag aufgeführten landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie z. B. Fleisch, Milch und Milchprodukte, Fisch, Obst, Gemüse und Blumen tätig sind) haben keinen Anspruch auf Förderung.

ANZEIGE

**Ökostrom tanken
unterwegs & zuhause**

Sie wollen Ihr E-Fahrzeug unterwegs aufladen?
Unsere öffentlichen Ladepunkte in Apolda:
Adolf-Aber-Straße | Schloss | Schulplatz

Sie wollen Ihr E-Fahrzeug zuhause aufladen?
Wir beraten Sie gerne!

Heidenberg 52 in Apolda | www.evapolda.de



SIE INTERESSIEREN SICH FÜR EINEN HAUSVERKAUF AUF RENTENBASIS?

In welcher Höhe die Rentenzahlung erfolgt, hängt wesentlich vom Wert der Immobilie, dem Alter der Verkäufer sowie dem Zahlungszeitraum ab. Das Grundprinzip: Durch den Verkauf Ihrer Immobilie erhalten sie eine monatliche Rentenzahlung vom Käufer, gekoppelt mit einem lebenslangen Wohnrecht (eingetragen im Grundbuch). Eine Zeitrente wird über einen festen Zeitraum vom Verkäufer gezahlt. Danach ist die Immobilie abbezahlt. Eine Leibrente erhält der Verkäufer lebenslang, gezahlt vom Verkäufer. Nützlich ist diese Art des Immobilienverkaufs besonders für ältere, sanierungsbedürftige Häuser, die sonst nur schwer einen Käufer finden.

Achten Sie bei der Wahl Ihrer Berater auf Referenzen und Kompetenzen auf dem Gebiet der Immobilienverrentung.

SIE MÖCHTEN ALSO HAUS ODER WOHNUNG IN EINE MONATLICHE IMMOBILIENRENTE UMWANDELN?

Jetzt heißt es, sich über die Möglichkeiten der Immobilienverrentung zu informieren und mit den eigenen Vorstellungen abzugleichen. Im ersten Schritt bewerten Sie Ihre Immobilie. Wir bieten Ihnen eine kostenlose Immobilienbewertung durch die Postbank an.

Als zweiter Schritt steht die Verrentungs-Berechnung nach verschiedenen Modellen an. Dazu empfehlen wir unser Web-Portal Leibrentenboerse.de. Auf Wunsch nehmen wir dann persönlich zu Ihnen Kontakt auf. Im dritten Schritt legen Sie die gewünschten Vertragsbedingungen (Wohnrecht, Laufzeiten, Rentenart) präzise und detailliert fest.

Zum Schluss kommt das Wichtigste: Der Verrentungs-Kaufvertrag muss so gestaltet sein, dass er nicht nur scheinbar, sondern auch wirklich sicher Ihre Vorgaben erfüllt.

Was passiert, wenn der Käufer seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommt? Oder bei einem Wohnrecht: Wie ist die Regelung, wenn Sie vorzeitig ausziehen? Da gibt es viele Aspekte, die zwingend zu beachten sind.



Lutz Berbig
Postbank Immobilien GmbH

Immobilienverrentung:
Immobilie verkaufen und drin wohnen bleiben?

Tel.: 03641-384221 | Mobil: 0172-3635751 | E-Mail: lutz.berbig@postbank.de

